

Der Turm von Babel

Esther Morales-Cañadas

Die Geschichte vom Turmbau zu Babel (Buch Mose in der Genesis) wurde mit der Bestrafung der Menschen durch Gott in Verbindung gebracht. Die Menschen waren hochmütig geworden und hatten versucht, ein so hohes Gebäude zu bauen, um sie dem Schöpfer in gleicher Höhe gegenüberzutreten zu können.

Damals sprachen die Menschen offenbar eine gemeinsame Sprache, mit der sie sich untereinander verständigen und auch die Sprache anderer Lebewesen verstehen konnten. Nun verurteilte Gott sie dazu, verschiedene Sprachen zu sprechen, um ihren Hochmut zu mildern. Dieser Mythos ist nicht nur im Alten Testament zu finden, sondern taucht auch in sumerischen Dokumenten, in der rabbinischen Literatur, in alten afrikanischen Texten und in vielen mesoamerikanischen Legenden auf. Nach den neuen biblischen Auslegungen ist es aber nicht mehr als Strafe zu verstehen, sondern vielmehr als eine Alternative für den Lernprozess der Menschen und gleichzeitig eine Erklärung für den Ursprung der verschiedenen Sprachen.

Was bringt uns aber die Vielfalt der Sprachen?

Wir leben in einer Gesellschaft, die zur Vielfalt neigt, und es stimmt: das Erlernen moderner Sprachen stellt eine intellektuelle Bereicherung dar und bringt uns die Traditionen anderer Völker nahe. Es stimmt aber auch, dass eine der erforderlichen Maßnahmen bei der Bildung von Nationen eine gemeinsame Sprache war, damit alle Menschen, die in demselben Gebiet lebten, allen Rechten und Verpflichtungen nachgehen konnten.

Heute finden wir vor allem in Spanien, das zum Separatismus neigt, Politiker, die versuchen, diese Einheit zu zerstören, indem sie alle Minderheitensprachen als Amtssprachen durchsetzen wollen ... Es ist eine Wiederholung der Arroganz des Turmbaus zu Babel. Spanisch wird von mehr als 400 Millionen Menschen gesprochen und von mehr als 600 Millionen Menschen auf der ganzen Welt studiert und war über viele Jahrhunderte hinweg und bis heute das Instrument der Einheit zwischen allen Völkern, die einst zum spanischen Reich gehörten, denn in der Sprache sind die Traditionen, die gleichen Lebensweisen und die gleiche Kultur, der gleiche Familiensinn verankert, ohne dass dabei die Eigenart eines jeden Ortes verloren geht. Es ist klar, dass die einzige Möglichkeit, die Minderheitensprachen zu bewahren, darin besteht, sie zu sprechen und sie durch Schreiben und Lesen auszudrücken, denn sie sind kulturelle Zeugnisse der Geschichte.

Was ist dann der richtige Weg?

In seiner Ansprache an die Nation rief Macron dazu auf, Französisch als Amtssprache beizubehalten, ohne Minderheitensprachen zu verbieten, denn das ist es, was eine Nation zusammenhält: dass alle einander verstehen können. Spanien könnte sich ein Beispiel daran nehmen und sollte nicht versuchen, diese Einheit und diese kulturellen Werte unserer Geschichte zu zerstören. Aber das ist, wie ich schon gesagt habe, eine arrogante Haltung, um vor anderen, Macht zu zeigen.

Gerade heute, wo wir das intellektuelle Niveau erreicht haben, um so viele Sprachen zu lernen, mit denen wir uns durch Sprechen, Lesen und Schreiben verständigen können, gäbe es keinen Grund für so viele Diversifikationen.

Das Gleiche gilt für die geschlechtergerechte Sprache, das, was wir "gendern" nennen und was nur zu Konfrontationen zwischen den Menschen führt ...

Und apropos "gendern", hier stoßen wir auf ein weiteres großes Problem in Deutschland, wo ein weiteres Symptom auftritt: die Verachtung der eigenen Sprache und die Einführung neuer Anglizismen jeden Tag. Es gibt viele Menschen, die des Englischen nicht mächtig sind und die über viele Ausdrücke, die fälschlicherweise oder korrekt aus dem Englischen entlehnt wurden, verblüfft sind. Dies ist eine weitere Form der Diskriminierung ...

Die meisten Menschen sind sich nicht bewusst, dass alles von politischen Kräften gefördert wird, um die Werte der so genannten demokratischen Länder zu zerstören, denn wenn die Menschen nicht geeint sind, ist es leichter, sie zu zerstören, und das Erste, was sie angreifen, ist gerade die Kultur.

Die Kultur, die Europa trotz seiner Vielfalt so lange zusammengehalten hat, besitzt heute keinen Platz mehr in unserer Gesellschaft

Es ist zweifellos richtig, dass wir viele Einstellungen und Verhaltensweisen ändern müssen. Aber ich glaube nicht, dass wir dies durch die Spracheänderung schaffen können, sondern indem wir all die Aggressionen abbauen, mit denen wir täglich konfrontiert werden. Aggressionen und individuelle Forderungen, die uns daran hindern, unser Leben in Frieden zu leben.

Die Kultur hat lange darum gekämpft, einen Platz in unserem alltäglichen Leben zu finden, und nun wird sie in kürzester Zeit vernichtet. Wäre es nicht gewinnbringender, dafür zu sorgen, dass die Kinder der Zukunft eine korrekte Sprache - und nicht eine von Tick-Tock, WhatsApp und Co - pflegen und richtig lesen und schreiben lernen? Somit werden alle verstehen, dass nur Bildung die Tür zum Frieden und zur Nachhaltigkeit unseres Planeten ist.